

# Realismus II



Struktur - Harmonie - Raum

Manfred Hönig



copyright Manfred Hönig, [www.manfredhoenig.de](http://www.manfredhoenig.de)  
Neustadt/Aisch 2014

# Vorwort

## Liebe Leserinnen und Leser

Mit diesem Buch möchte ich nicht nur den Lesern des ersten Bandes, „Realismus“, sondern auch allen anderen fortgeschrittenen Hobbymalern oder Studenten, weitere Werkzeuge für eine realistische Darstellung von Motiven vorstellen.

Manches setze ich vom ersten Band voraus, um Wiederholungen zu vermeiden.

Neu ist die Erweiterung der Acrylfarbe durch den Einsatz von Ölfarben, für mich eine wichtige Voraussetzung um zu perfekteren Ergebnissen in realistischer Malerei zu kommen. Alternativ wird es ihnen aber auch möglich sein, erst einmal nur mit Acrylfarbe zu arbeiten.

Wie gewohnt habe ich in einigen besonders gekennzeichneten Abschnitten allgemeine Grundlagen unter dem Titel Basics zusammengefasst.

In den Bildbeispielen habe ich mich auf Landschaften beschränkt, das hat seine Gründe.

Nachdem in der realistischen Darstellung von Landschaften die Gesetze von Perspektive und Raumillusion besonders präzise beachtet werden müssen, ist sie ein perfektes Training. Maltechnisch ist sie stets eine Herausforderung, das Erschaffen komplexer Strukturen durch schichtenweisen Aufbau der Farben und Formen trainiert das Verständnis für Farbmischen und Pinselarbeit.

Porträt oder Stilleben sind zwar Spezialthemen mit ihren eigenen Herausforderungen, aber für einen guten Landschaftsmaler kein Problem. Hiermit werden wir uns sicher in einem Folgeband auseinandersetzen.

Nachdem dieses Buch als E-Book vorliegt, eine Bitte an alle Leser, machen sie Werbung für dieses Buch auch in ihrem Bekanntenkreis, aber kopieren sie es fairerweise nicht weiter. Logischerweise kann ich sie in ihrer Malerei per Lehrbuch nur dann weiter unterstützen, wenn es mir ökonomisch möglich ist, Zeit zum Schreiben aufzuwenden. Dazu wird jeder einzelne Leser, der seine Kopie erworben hat beitragen.

Gern können sie mir auch Kritik und Anregungen zusenden, der Vorteil eines Buches in der vorliegenden Form ist ja, dass es immer wieder verbessert werden kann.

Um sie in ihrer Arbeit zu unterstützen, können sie auf meiner Homepage, im Bereich „Download“, noch einige Bilddateien von den Endzuständen der Bilder downloaden. Diese können sie auch in höherer Auflösung drucken, so möchte ich ihnen das Nacharbeiten der Motive erleichtern.

Nun wünsche ich ihnen viel Spaß mit dem Buch und ein gutes Gelingen!

Ihr  
Manfred Hönig

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

### Motiv 1: Sommerlandschaft

6

Basics Komposition II

7

Basics: Wolken II

11

Basics: Vegetationsstrukturen

16



### Motiv 2: Dorfkirche

22

Basics: Perspektive II

23



### Motiv 3: Lofoten – Abendlicht

37

Basics: Ölmalerei

46



### Motiv 4: Lofoten – Dämmerung

56



### Motiv 5: Dolomiten

64

Basics: Lasuren und Malmittel

71



### Motiv 6: Meer

74

### Materialcheckliste

86



# Einführung

Kunst im Allgemeinen und Malerei im Speziellen hat in den letzten Jahrzehnten viele Wandel mitgemacht und ist in so manchen Erscheinungsformen aufgetreten.

Man kann Leinwände oder Objekte einfach nur blau streichen oder auch nur zerschneiden, Künstlerscheiße in Konservendosen abfüllen, pseudobedeutungsvolle Installationen zusammenbasteln, Teller mit Essensresten an die Wand hängen, und und und...

Vieles davon ist nur erklärlich als zeitkontextbezogene Kommentare, dass Malerei nun endgültig erledigt sei, Handwerk dämlich und der Inhalt alles sei. Wir alle kennen diese Beispiele aus eigener Anschauung, der Verbund aus kommerziell agierenden Großgalerien, Sammlern und Museumskuratoren, versucht schon lange uns dazu zu erziehen, alle diese teuer bezahlten Manifestationen als großartig, bewegend und inhaltlich tiefgründig zu akzeptieren.

Wenn es ihnen so wie mir geht, dass sie viele dieser Marktmanifestationen als für sie irrelevant ansehen, haben sie vielleicht auch die Einstellung, dass Kunst erst einmal von Können kommt, als Tätigkeit komplex ist und Ergebnisse liefern sollte, die man nicht in beliebiger Masse von Werkstatthelfern produzieren kann. Dann vermag sie vielleicht auch wieder zu faszinieren, so wie uns auch andere menschliche Tätigkeiten begeistern, bei denen wir wissen wie komplex sie sind, wieviel Können in ihnen stecken muss. Würde uns ein „Trapezkünstler“ beeindrucken, der einen halben Meter über dem Boden auf dem Seil vor sich hin stolpert und dann hinterher etwas über die inhaltliche Tiefe und den Avantgardismus seiner Aktion faselt? Kaum, denn so einfach ist es auch wieder nicht und ich denke, das sollte bei der Kunst auch so sein.

Damit sind wir natürlich gleich bei einem Problem angelangt, wir haben ein Kriterium für Kunst angegeben, das von dem heute einzig gültigen Kriterium abweicht: Kunst wird zur Kunst, wenn man sie jemandem als solche für teures Geld verkaufen kann.

Würden wir uns an dieses Kriterium halten, können wir natürlich jeden Anspruch an Können aufgeben, sie bräuchten gar nicht mehr weiterlesen, weil es sowieso egal ist und am Ende vielleicht sogar ein Manko darstellt, Kunst mit Ernsthaftigkeit und Können zu betreiben.

Ich denke aber, so wie sie auch sicher schon die Erfahrung gemacht haben, dass man ihre Bilder bewundert hat, ..., „das könnte ich ja nie“..., es bleibt immer relevant, das was man tut, mit einem sich stets verbessernden Können zu tun, besser zu werden, komplexer, eleganter und schneller. Malerei, so wie ich sie verstehe, bietet immer Raum zur Verbesserung, Platz zum Wachsen, ein ganzes Leben lang.

Der kreative Tod eines jeden Künstlers ist es zu glauben, dass man jetzt schon ganz toll ist und alles weiß, sich so immer auf dem gleichen Level endlos zu reproduzieren.

Damit es auch für sie, liebe Leserinnen und Leser, immer weiter geht in der Malerei, habe ich dieses Buch geschrieben.

Um die Welt in der wir uns bewegen in Malerei umsetzen zu können, ist ein technisches Instrumentarium notwendig, ein Verständnis für das Material und seine Verwendung, eine scharfe Beobachtung und ein analytischer Verstand.

Mit dem Beherrschen der technischen Dimension wird es ihnen auch besser gelingen, das was sie bewegt, die Gedanken, die sie ausdrücken wollen, zu kommunizieren und ihre Bilder mit Stimmung aufzuladen.

Ich denke, dass es beim Durcharbeiten dieses Buchs oft sinnvoll sein wird, die komplexeren Strukturentwicklungen erst einmal separat auszuprobieren, um das Handling der Pinsel und des Materials zu verstehen.

Ansonsten wird es wichtig sein, sehr konzentriert zu mischen, um die Harmonie der Stimmungen und die räumliche Tiefe der Bilder entstehen zu lassen.

Im ersten Bild werden wir uns jetzt gleich zwei sehr schwierigen Strukturen widmen, dem Gras und Wolken...

# Motiv 1: Sommerlandschaft

Bei einer Radtour stieß ich auf die Idee zu diesem Motiv.

Zu diesem Bild inspirierten mich die sanften Hügel der Steigerwaldausläufer an einem sonnigen Frühsommertag. Natürlich war es nur mit abfotografieren und „nachmalen“ nicht getan. Um den Typ der Landschaft und die sonnige Farbigkeit richtig in Szene zu setzen, habe ich wieder ein paar Optimierungen durchgeführt. Nach einem kurzen Ausflug in allgemeine Überlegungen zur Bildkomposition aufgrund dieses Motivs, werden wir den Entstehungsprozess wieder Stück für Stück nachvollziehen.



## Materialbedarf:

Nasspalette, verschließbar, z.B. von Daler-Rowney oder Masterson, eminent praktisch, für dieses und alle weiteren Acrylbilder. Definitiv die wichtigste Materialempfehlung für Acrylmalerei überhaupt!

**Farben:** Cölinblau, Kobaltblau, VanDyckbraun, Kobaltviolett, Saftgrün, Permanentgrün, Neapelgelb hell, Siena natur, Indigo, Zinkweiß, Titanweiß

## Pinsel:

Synthetik flach, weich bis mittel, Gr. 6, 20-24, Katzensungenpinsel, weiche Synthetik, Gr. 6, kleine Rotmarder, spitz, Variotip von daVinci, verschiedene Größen, „der Graspinsel“

## Basics: Komposition 2 – Motivanalyse: Statik versus Dynamik

Hier können sie die beiden Originalfotos sehen, die ich verwendet habe. Während das Linke mittels des Weges eine schöne Hinleitung in die Tiefe schafft, besticht das Rechte durch eine schöne Wolkenformation und eine interessante Kombination der Landschaftselemente. Es liegt also auf der Hand beide Fotos zu kombinieren, um den Charakter der Landschaft in einem schönen Bild zusammenzufassen! Nehmen sie sich also ruhig immer die Freiheit erst einmal mit ihrem Bild zu spielen, um den Ausdruck zu steigern und sozusagen die Essenz ihrer Bildidee zu finden!

Wenn wir nun das linke Motiv im Detail betrachten, sehen wir, dass der Weg nach links, auf die schmale Seite des Bildes hinausläuft. Das lässt den größeren rechten Bildteil unbewegt und vor allem unverbunden! Alles Andere ist durch statische Waagrechte gekennzeichnet, also eher neutral.

Das rechte Foto liefert mit der größeren Wolkengruppe einen schönen Schwung über das Ganze Bild, jedoch ist die Kreuzungslinie der rechten Wolken unmotiviert und störend. Davon abgesehen ist die größere Wolkengruppe sehr mittenlastig, sie blockt auf der Senkrechten in der Bildmitte den Blick in die weite Ferne!

Im nächsten Bild können sie die vorgenommenen Veränderungen studieren:

Der Weg wurde in das rechte Motiv eingebaut und schwenkt nun



Denken sie daran: „Wir sind Maler, wir sind frei!“



Hier sehen sie die Untermalung mit den Dynamiklinien der Komposition. Generell kann man sich merken, das Schräge und Bögen Bewegung schaffen, während Waagrechte und Senkrechte statisch und ruhig bleiben. Man wird von Bild zu Bild entscheiden müssen, welche Raumaufteilungen für das Motiv und seine künstlerische Absicht oder Aussage am geeignetsten sind!

nach rechts in die Bildtiefe.

Die Form der linken Wolkenwand wurde aufgenommen, aber mehr aus der Bildmitte nach links gerückt, so schafft sie einen Bogen, der ebenfalls nach rechts in die Bildtiefe zeigt und den Bogen des Weges spiegelt, gleichzeitig gibt sie den Blick in die Ferne frei.

Die rechten Wolken wurden reduziert, so schaffen sie nun keine ablenkende Bewegung nach oben, sondern fügen sich parallel zum unteren Wolkenband ein.

Das stimmige Arrangement der entfernten Hügel habe ich übernommen.

Da der Vordergrund auf dem Foto größtenteils durch einen Wolkenschatten gedämpft und dunkel ist, habe ich diesen in der späteren Ausführung schmaler in die Entfernung gesetzt und den größeren Teil der Wiese im Licht belassen. Schließlich waren die leuchtenden frischen Farbtöne ein Teil des Eindrucks vor Ort, den ich in das Bild mit hinüber nehmen wollte.

## Fazit:

Betrachten sie ihr Motiv, egal ob auf Foto oder in der Natur, stets mit einem kritischen Auge.

Versuchen sie für sich herauszufiltern, was es genau ist, das sie zum Malen dieses Motivs reizt. Überprüfen sie im nächsten Schritt welche Elemente des Motivs diese Aspekte unterstützen und welche Partien störend wirken. Erst wenn sie das geklärt haben, können sie versuchen das Bild zu optimieren. Mit zunehmender Erfahrung und Sensibilisierung werden sie bessere und zwingendere Bilder malen.

Eine gute Übung ist auch die Analyse von Bildern bekannter und guter Maler. Für den Zweck legen sie ein Transparentpapier oder eine Folie auf eine Abbildung und markieren die markantesten Bildelemente und ihre Verbindungslinien.

Sie werden feststellen, dass ein gutes und stimmiges Bild ein Arrangement ist, also eine Komposition, die harmonisch und ausgewogen die Bildelemente verknüpft. Der Zufall hat hier nichts zu suchen!

## Schritt 1: Die Untermalung

Nach der Fertigstellung der Vorskizze wird das Bild wieder in gewohnter Manier wässrig untermalt.

Für den Himmel mische ich Cölinblau mit etwas Kobaltblau, abmischen mit VanDyckbraun und Violett liefert Grautöne für die Wolken.

Für die Hügel und die Wiese finden Saftgrün, Permanentgrün, Neapelgelb hell, Indigo und wieder VanDyckbraun Verwendung.

Letztere beiden für die dunkleren und entfernteren Partien!

Der Feldweg kann mit den Grautönen der Wolken untermalt werden.





## Schritt 2:

### Der blaue Himmel:

Mit einem ausreichend großen Pinsel (Gr. 20-24, Synthetik weich bis mittel) wird nun der Himmel angelegt. Wie immer mischen sie zuerst die benötigten Farbabstufungen und arbeiten dann flott und systematisch, mit viel Druck für den ersten Farbauftrag und wenig Druck für das Verteilen und ineinander vertreiben der Farbabstufungen, für letzteres eventuell mit einem zweiten weichen Pinsel ohne Farbe. Letztlich eine Frage von Übung und Fingerspitzengefühl!

Im Übrigen habe ich hier den Himmel gleich nochmal ein zweites Mal überarbeitet, da das Malverhalten des Untergrundes nicht optimal war. Verwendet habe ich hier eine Standardmalplatte mit Gewebe kaschiert, die wie üblich werksmäßig komplett dicht „gekleistert“ war, also die Farben nur wegrutschen lässt. Natürlich habe ich, wie in Band 1 beschrieben, nachgrundiert, die Leistungsfähigkeit einer komplett selber präparierten Leinwand lässt sich jedoch trotzdem nicht erreichen. (s.a. Basics Ölmalen)

Auf einer ersten Schicht Acrylfarbe verbessert sich aber üblicherweise das Malverhalten der Malplatte, da sie sich etwas griffiger



für die nachfolgende Schicht verhält. Nachdem die Wolken ja erst im nächsten Schritt entstehen, muß man beim Ausarbeiten des Himmels nicht peinlich bemüht sein, hier genau um die Konturen zu malen, andererseits macht es auch keinen Sinn zuviel von den Wolken zuzumalen, schließlich hat man sich ja vorher die Mühe gemacht, diese auszudifferenzieren!

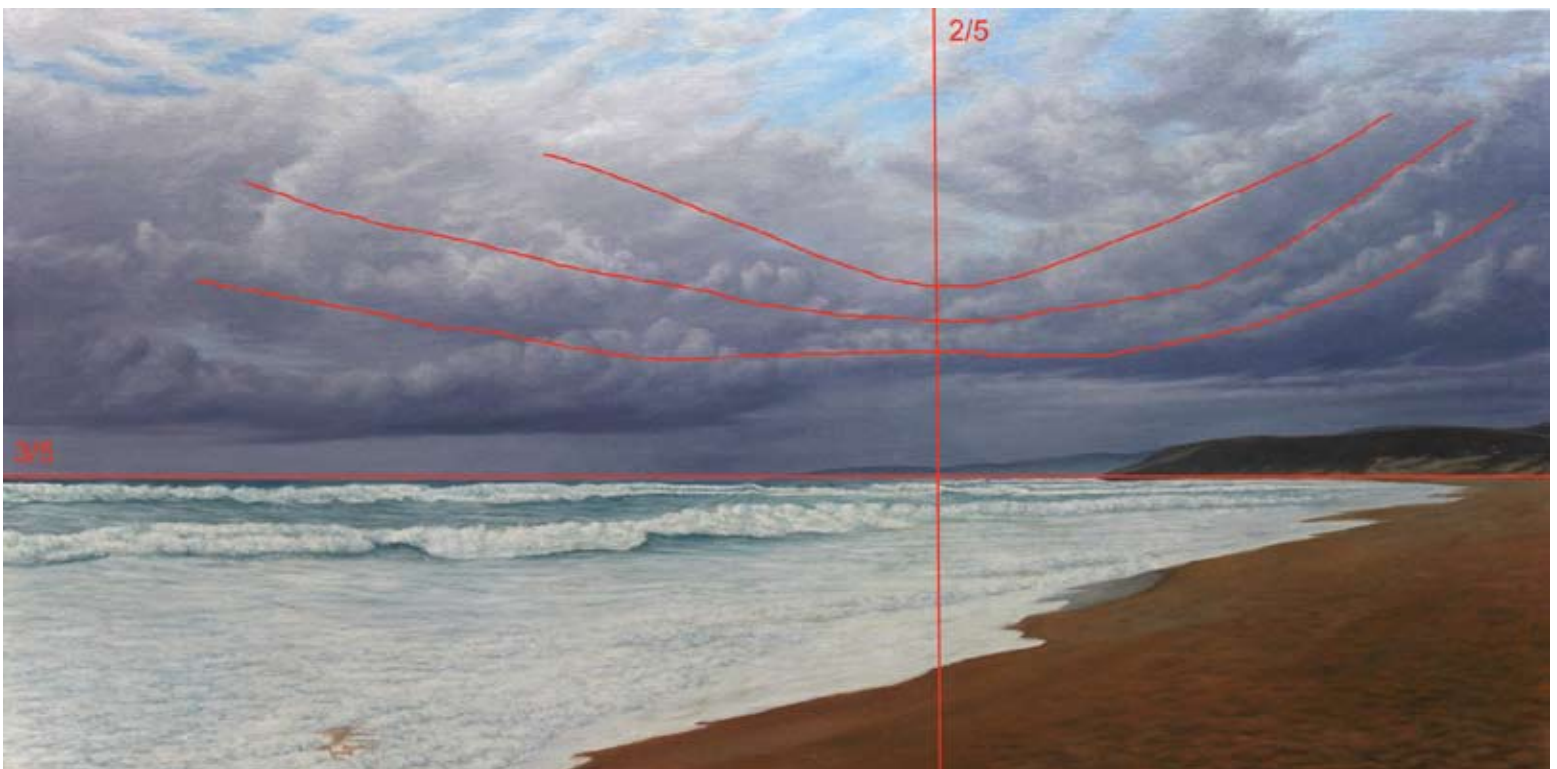
## Motiv 6: Meer

Ein grauer regenverhangener Tag am Meer, schafft seine eigenen Assoziationen von Stille und einsamen Spaziergängen am Ufer. In der reduzierten Farbigkeit erhält das graugrüne Meer seine ganz eigene Leuchtkraft.

Auch hier ist die Komposition, ausgehend von einer Fotografie wieder bewusst optimiert.

Ein Verhältnis von 2/5 zu 3/5 teilt Wasser und Himmel, ebenso ist der Punkt an dem sich die Wolken öffnen, sowie in der Richtung ändern, in diesem Verhältnis gesetzt. Letzteres leitet den Blick in die Tiefe und nimmt den Bogen auf, den der Strand und die entfernte Hügelkette in das Bildinnere machen. Diese Bewegung verhindert zugleich, dass der Blick des Betrachters nach rechts aus dem Bild gleitet.

In der Ausführung gilt es Beleuchtung und der Struktur der Wolken zu verstehen und ihnen insgesamt eine dynamische Bewegung mitzugeben, im Wasser ist die Bewegung der überkippenden Wellen wichtig. Beide Aspekte haben wir in Band 1 ja schon behandelt. Die Farbharmonie ist von einer gewissen Grauwertigkeit durchdrungen, zwangsläufig durch den grauen Himmel, von daher ist eine komplementäre Graubrechung der Farben überall notwendig. komplementäre Graubrechung der Farben überall notwendig.



Das fertige Bild mit den Kompositionslinien

Das 1 zu 2 Format unterstützt den Panoramaeffekt und verleiht der Szene etwas „Großes“, das habe ich durch ein Bildformat von 80 x 160 cm noch unterstützt. Natürlich können sie das Motiv auch kleiner anlegen und entsprechend ihre Pinselgrößen anpassen.

### Material:

Leinen, 440 gr/m<sup>2</sup> auf Keilrahmen, selbstgrundiert, mittleres Saugverhalten

### Farben:

Siena Natur, Siena gebr., VanDyckbraun, (Kobalt)-Violett, Indigo, Cölinblau, Phtalogrün, Zinkweiß, Titanweiß

### Pinsel:

Passend zur Größe und der groben Leinwand verschiedene mittelharte Synthetikpinsel in Katzenszungen und Schrägform 5-15 mm breit, große weiche Vermalpinsel, ca. 24iger.

Die härteren Pinsel füllen auch bei gröberer Leinwand die Vertiefungen gut aus und sorgen für einen nicht zu dicken Farbauftrag, die weicheren dienen wie immer zum weichen Verschmelzen der Farben.

### Malmittel:

Selbst angemischtes Malmittel 1 bis 3, siehe Basics Lasuren und Malmittel!

Sollten sie das nicht probieren wollen, arbeiten sie wieder mit dem schnelltrocknenden Kunstharzmalmittel.

## Schritt 1: Öl forever oder die Freiheit sich auch ganz anders zu entscheiden

Bei manchen Motiven verzichte ich auch durchaus auf eine Untermalung mit ganz dünner Farbe, ob wässriges Acryl oder terpen- tinverdünntes Öl und beginne gleich mit einer schon deckenden Malschicht. Das hängt neben dem Motiv auch durchaus von den Eigenschaften des Malgrundes ab.

Der hier verwendete, qualitativ hochwertige Malgrund hat eine körnige aber sehr regelmäßige Struktur, durch die Grundierung ist er schön geschlossen und es ist einfach auch mit einer dickeren Farbe beim Farbauftrag die Löcher zu füllen, ein Problem das mich bei Fertiggründen oft massiv ärgert.

Von der Konsistenz her arbeite ich mittels Malmittelzusatz 1 etwas cremiger aber nicht flüssig, um die Deckkraft zu erhalten. Das Motiv ist in der Hauptsache durch fließende Übergänge charakterisiert, die sich mit der ersten Ölschicht schon gleich passend anlegen lassen.



Das Wasser ist durch kurze Querstriche verschiedener Breite charakterisiert. Hier eignen sich kleine Schrägpinsel für die Anlage der Farbe. Auch für die kleinen Flächen in den Wellen, kurze Drehbewegungen, sind sie passend.

Nach der Anlage des Himmels mit breitem, lockerem Strich, variierend zwischen gerade und rund gebogen, ist der Himmel schon vorgeformt. Die Farbe wird dabei gleich schon weich ineinander vermalt. Dank der deckenderen Konsistenz ist das auch möglich. Tragen sie im ersten Schritt die Farbtöne nebeneinander auf, mit mittelharten Synthetikpinseln, so vermeiden sie einen wulstig-dicken Farbauftrag. Anschließend gestalten sie die weichen Farbübergänge dazwischen mit variablem Druck und einem sauberen Pinsel. Diese Vorgehensweise kennen wir ja schon. Je nach Bedarf nimmt man mittlere bis weiche Pinsel, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Das geht mit Öl gut, würde aber mit Acryl aufgrund der Trocknungszeiten zu keinem so schönen Ergebnis führen. Deshalb macht es bei einem Motiv wie diesem durchaus Sinn, gleich mit Öl zu beginnen. Als Pinsel sind dabei Katzenschlingen verschiedener Breite gut geeignet.

Zum Vergleich: Im nächsten Ausschnitt sieht man die endgültige Struktur dieser Partie: